

## 1. Forschungsprojekt Nr.: **6.3002**

Titel:

**Perspektiven von ergänzenden überbetrieblichen Maßnahmen in der Ausbildung des Handwerks unter besonderer Berücksichtigung berufspädagogischer Aspekte**

## 2. Problemdarstellung, Forschungspriorität

Typische Merkmale für die Mehrzahl der Handwerksbetriebe sind eine spezialisierte Auftragsstruktur und ein differenziertes Dienstleistungsangebot. Aus handwerkspädagogischer Sicht führen diese Charakteristika unter Einbeziehung der personellen, organisatorischen und ökonomischen Bedingungen in den Betrieben, insgesamt zu Ausbildungsbegrenzungen, die es auszugleichen gilt. Im Sinne des § 22 Berufsbildungsgesetz können die überbetrieblichen Berufsbildungsstätten (ÜBS) als ein solcher Ausgleich aufgefasst werden, da es nur mit deren Hilfe gelingen kann, den verbindlich vorgeschriebenen Anforderungen der Ausbildungsordnungen auch in den Kleinbetrieben gerecht zu werden. Die aktuellen wie künftigen Aufgaben überbetrieblicher Ausbildung lassen sich daher vordergründig in dreierlei Hinsicht kennzeichnen, nämlich in den Beitrag zur Wahrung und Steigerung des generellen Leistungsniveaus handwerklicher Ausbildung, zur Gewährleistung des Ausbildungsplatzangebots und zur Absicherung des dualen Systems insgesamt.

Das Bundesinstitut für Berufsbildung ist mit der gesetzlichen Aufgabe betraut, die Planung, Errichtung und Weiterentwicklung dieser Bildungsstätten zu unterstützen. Der Weiterentwicklungsaspekt gewinnt insbesondere dann an Relevanz, wenn sich tiefgreifende Veränderungen in der Berufswelt, der Wirtschaft sowie in der Gesellschaft einstellen. In den ÜBS wird es mehr als bisher darum gehen, bedarfsorientierte ergänzende Ausbildung mit hohem individuellen und betrieblichen Verwertungspotential anzubieten, die zudem mit möglichst geringem Zeitaufwand zu realisieren ist und den Veränderungen im Handwerk hinreichend Rechnung trägt. Dabei sind Auftrags-, Kunden- und Gestaltungsorientierung ebenso von zentraler Bedeutung wie die auf eine ganzheitliche Ausbildung zielende verstärkte Zusammenarbeit der Lernorte. Die neuen Anforderungen insgesamt machen eine berufspädagogische Weiterentwicklung der überbetrieblichen Ausbildung erforderlich.

Während sich ein solcher Prozess im Bereich der Betriebe und Berufsschulen auf eine Vielzahl berufspädagogisch angelegter Untersuchungen stützen kann, sind derartige Arbeiten im ÜBS-Bereich bisher kaum anzutreffen. Perspektiven und Vorschläge zur Effizienzsteigerung der überbetrieblichen Ausbildung bedürfen allerdings einer zielgerichteten und repräsentativen Datenbasis, damit eine hohe Transferqualität der Ergebnisse erreicht werden kann.

Das Projekt ist der Forschungspriorität 3 "Individualisierung und Differenzierung beruflicher Bildung durch curriculare, organisatorische und didaktische Maßnahmen" zugeordnet. Die Thematik bietet sich an, hier formulierte Forschungsfragen unmittelbar aufzugreifen:

- Durch welche Zusatzangebote kann das Image der überbetrieblichen Ausbildung des Handwerks gesteigert werden und welche Rolle übernehmen die ÜBS bei der Entwicklung und beim Angebot derartiger Qualifikationen?
- Welche Rolle spielt informelles Lernen für eine systematische Ausbildung?
- Wie ist das Ausbildungspersonal für die veränderten Ansprüche einer Individualisierung und Differenzierung beruflicher Bildung derzeit qualifiziert bzw. wie ist es zu qualifizieren?

### 3. Forschungsziel

Das Projekt stellt sich die Aufgabe, weiterführende Erkenntnisse und Hinweise für die berufspädagogische Weiterentwicklung der überbetrieblichen Ausbildung zu liefern. Im Zentrum des Untersuchungsinteresses steht das didaktische Feld mit seinen klassischen Bestimmungselementen Inhalt, Methode, Bezug Lehrender-Lernender, Medien und organisatorische bzw. soziokulturelle Rahmenbedingungen des Lernens. Im einzelnen gilt es:

- die Möglichkeiten und Grenzen eines stärkeren Beitrags zum fachlichen und sozialen Kompetenzerwerb durch berufspädagogische Maßnahmen im Rahmen der überbetrieblichen Ausbildung herauszuarbeiten,
- eine Analyse des Iststandes und des berufspädagogischen Entwicklungspotentiales der ÜBS durchzuführen, wobei auf einer breiten empirischen Basis in einer ersten Phase ermittelt werden soll, welche Erwartungen die Auszubildenden, die Betriebe, die Kammern und die Verbände an die überbetriebliche Ausbildung haben und inwieweit diese erfüllt werden. Regionale und sektorale Unterschiede sind anhand spezifischer Einflussfaktoren und Rahmenbedingungen zu erklären,
- in einer zweiten Phase die Rahmen- und Lernumweltbedingungen verallgemeinerungsfähig herauszuarbeiten, die sich grundsätzlich positiv bzw. lernförderlich auf die überbetriebliche Ausbildung auswirken. Aus handwerksdidaktischer Sicht soll dabei der Vorzug eines zu Lernzwecken geschaffenen Lernorts, welcher vergleichsweise besser didaktisierbar ist als der Betrieb, verstärkt zur Geltung gebracht werden,
- beispielhafte Fälle zu sammeln, zu strukturieren und verallgemeinerungsfähig aufzubereiten,
- berufspädagogische Möglichkeiten zur Gestaltung einer bedarfsgerechten, praxis- und zeitnahen überbetrieblichen Ausbildung darzustellen. In dem Zusammenhang ist zu untersuchen, welche Bedeutung hierbei der engeren Verknüpfung des systematischen und situativen Lernens zukommt,
- der Frage nachzugehen, inwieweit die Ausbilder/-innen gerüstet sind, neue und höhere Anforderungen im Rahmen ihrer Tätigkeit in den ÜBS zu erfüllen.

### 4. Zeitrahmen

I/98 bis II/02

### 5. Zwischenbericht

III/99

Mitarbeiter/-innen

**Dr. Autsch, Bernhard** (0228/107-1215); Grützmaker, Heidi; Dr. Hahne, Klaus; Köderitzsch, Gisela; Dr. Walden, Günter